

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Wochenblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heilmatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspz.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., aus 26 3 Zustellungsgeb.; d. Vg. M. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Vereinbarung. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 289

Altensteig, Mittwoch, den 10. Dezember 1941

64. Jahrgang

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Die Luftwaffe versenkte 14 000 BNT, britischen Schiffsraum Bomben auf Newcastle — 18 Britenflugzeuge abgeschossen

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 9. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungs- schiffahrt versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage in den Gewässern ostwärts Dundee aus einem Gleitflug einen Zerstörer und vier Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BNT. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den wichtigen Schiffsbauort Newcastle. Heftige Explosionen und ausgebreitete Brände in Dockanlagen und Versorgungsbetrieben der Stadt ließen den Erfolg dieses zum Teil aus geringer Höhe geführten Angriffs erkennen.

An der Kanalküste verlor der Feind am gestrigen Tage durch Jagdabwehr zehn, durch Marineartillerie zwei Flugzeuge.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 8. Dezember wurden Hafenanlagen und Flugplätze auf Malta von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Heftige Kämpfe an der Tobruk-Front — 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNB. Rom, 9. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Tobruk-Front sind erbitterte Kämpfe von Seiten der Streitkräfte der Achse gegen feindliche, durch Panzerwagen unterstützte Infanterieabteilungen im Gange. In Kämpfen, die gestern im Gebiet von Bir el Gobi von einer unserer mechanisierten Kampfgruppen geführt wurden, wurden verschiedene Kampf- und Panzerwagen des Feindes vernichtet. An der Front von Sollum behaltete britische Artilleriekraft gegen unsere Stellungen.

Ansammlungen feindlicher Kraftflugzeuge im Gebiet von Bir el Gobi und der Hafenanlagen von Tobruk wurden wiederholt mit sichtbarem Erfolg von der deutsch-italienischen Luftwaffe angegriffen.

In Luftkämpfen gegen zahlenmäßig überlegene feindliche Verbände wurden von unseren Jägern zehn Flugzeuge und von deutschen Jägern vier abgeschossen. Von unseren Flugzeugen kehrten fünf nicht zurück. Die britische Luftwaffe unternahm Einsätze auf einige Ortschaften Libyens. In Benghasi wurden das arabische Viertel von Bomben getroffen und einige Häuser zerstört. Die Schäden sind überall nicht schwer.

Vor der Küste der Noronaria griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge im Norden von Gambut zwei feindliche Kreuzer an, von denen einer einen schweren Treffer erhielt.

In 20 Stunden 18 Britenflugzeuge im Westen abgeschossen

DNB. Berlin, 9. Dez. Für die Stärke der deutschen Luftabwehr im Reichsgebiet und in den besetzten Westgebieten geben die Kampfereignisse des 7. und 8. Dezember bereites Zeugnis. Neuen Meldungen zufolge hat sich die Zahl der von deutschen Tag- und Nachtjägern sowie von der Flak und Marineartillerie erzielten Abschüsse von der Nacht zum 8. 12. bis zu den Nachmittagsstunden des gleichen Tages noch bemerkenswert erhöht. So wurden bei dem völlig wirkungslosen nächtlichen Angriffsversuch der britischen Luftwaffe auf einige Orte in Westdeutschland und des besetzten Gebietes insgesamt 5 Bomber zum Absturz gebracht, während deutsche Jäger, Flak- und Marineartillerie am gestrigen Tage 13 feindliche Flugzeuge abschossen.

Demnach verlor die britische Luftwaffe in etwa 20 Stunden allein an dieser Front 18 Flugzeuge mit rund 40 Mann fliegendem Personal. Dazu ist zu bemerken, daß es sich hier um den Einsatz schwacher britischer Luftstreitkräfte gehandelt hat.

Rem mit Bomben belegt

DNB. Berlin, 9. Dez. Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am Montag einen wirkungsvollen Angriff auf Rem, eine 7000 Einwohner zählende Hafenstadt am Weißen Meer und an der Murman-Bahn. Die Bahnhofs- und Hafenanlagen der Stadt, die auch als Zwischenlandeplatz der Siedle Lenin-grad-Murman-Bahn und wegen ihrer metallverarbeitenden Industrie einige Bedeutung hat, wurde nachhaltig mit Bomben belegt. Die Murman-Bahn wurde wiederum an mehreren Stellen durch Bombentreffer aufgerissen und ein Zug schwer getroffen. In einem aus zahlreichen Baracken bestehenden Truppenlager entstanden nach Abwurf der Bomben große Brände, die schwere Schäden und große Verluste verursachten.

„Japans Flotte weiß den Pazifik zu sichern“

Von der englischen und USA-Flotte auch vereint nicht zu schlagen

Tokio, 9. 12. (Staatsdienst des DNB.) „Die japanische Nation darf überzeugt sein, daß ihre Marine das Pazifikgebiet zu verteidigen und zu sichern weiß“, so stellt in „Somiuri Schimbu“ der feierliche Oberbefehlshaber der japanischen Flotte, Admiral Sankichi Takahashi, fest. „Von dem Geist, der sie beherrscht, habe sie bereits Zeugnis abgelegt. Ihre Stärke und ihr Geist seien von der englischen und USA-Flotte auch vereint nicht zu besiegen“.

Die harte Schulung der letzten Jahre habe zwar von den japanischen Seefoldaten große Opfer gefordert und gelegentlich sogar Kritik hervorgerufen, schreibt das Blatt, „aber jetzt zeige sich das Ergebnis dieser Ausbildung. Dazu komme, daß die japanische Flotte in Admiral Yamamoto einen äußerst befähigten Führer besitze.“

Der Kriegsschauplatz im Stillen Ozean

Der Gegensatz, der im Fernostkrieg zum Austrag kommt, ist alt. Der Krieg Japans ist Amerika wenig angenehm gewesen, weil er dessen eigene Expansion bedrohen konnte. Diese amerikanische Ausbreitungspolitik hatte Ende des neunzehnten Jahrhunderts begonnen, 1884 schon ist auf Hawaii eine Flottenstation errichtet worden, 1898 schob sich Amerika gegen Japan vor, indem es die Philippinen und nördlich davon die Insel Guam besetzte. Den ersten japanischen Sieg im russischen Krieg hat Amerika dann gestiftet, indem es einen Frieden vermittelte, der Japan die Früchte des Kampfes nahm. Im Weltkrieg wurde man noch einmal Genossen, aber an seinem Ende stand auch die Washingtoner Konferenz über die Seefragen mit dem berühmten Neunmächtevertrag von 1922, den Amerika auch heute noch bei jeder Gelegenheit heranzieht. Er enthält bekanntlich die Forderung der offenen Tür für China. Seit dem mandschurischen Unternehmen von 1931 ist der Konflikt eigentlich offen.

Als Frankreich geschlagen war und die Gefahr bestand, daß Indochina mit Hilfe de Gaulles in die Hände Englands geraten könnte, hat Japan mit Frankreich einen Vertrag geschlossen, wonach es die Verteidigung Indochinas übernahm und einen Wirtschaftsaustausch einleitete. Schon vor dem Kriegsausbruch hatte Amerika am 27. Juli 1939 den Handelsvertrag mit Japan gekündigt und ihn auslaufen lassen, ohne irgendwelche Verhandlungen über einen neuen Vertrag einzuleiten. Man sah also, daß der wirtschaftliche Druck gegen Japan beginnen sollte. Im Sommer 1941 wurde er aufs härteste gesteigert. Als Antwort auf den Vertrag mit Indochina folgte am 26. Juli 1941 das Einfrierenlassen der japanischen Guthaben in Amerika, dem sich auch England und seine Kolonien angeschlossen. Japans Schifffahrt wurde dann lahmgelegt. Am 2. August kam die Sperre der Ausfuhr von Öl und Treibstoffen nach Japan, wobei man nicht vergaß, auch Niederländisch-Indien einzubeziehen. „Kein Tropfen Öl für Japan!“ war die Parole. Japan versuchte, den Konflikt durch Verhandlungen beizulegen. Außer einem

neuen Botschafter entsandte es im Herbst einen Sonderbotschafter nach Washington, der am 18. November dort eintraf. Daß aber kein Entgegenkommen zu erwarten war, zeigte schon die erste Forderung Washingtons, Japan müsse China geräumt haben, ehe man überhaupt verhandeln könne. So ein mögliches Ergebnis der Verhandlungen vorwegzunehmen, heißt die Unterwerfung begehren und damit den Krieg herausfordern. Eine Weile schien es, als ob doch eine gewisse Vernunft Platz greife, aber Roosevelt selbst hat dann das Steuer wieder herumgeworfen und ist auf die erste Forderung zurückgelehrt.

Neben den Verhandlungen ist aber der Aufmarsch zum Kriege schon vor sich gegangen. Amerika interessierte sich plötzlich für die Hilfe an China, gab Kredite an Tschungking, entsandte eine Militärmission und wollte in großem Umfang Kriegsmaterial über die Burmastraße liefern. Flieger wurden „beurlaubt“, um in China Dienst zu nehmen und die Burmastraße zu schützen. Auf den Philippinen trat die Mobilisierung in Kraft. Überall in amerikanischen Besitztümern wurde Bereitschaftsdienst verhängt, und England machte überall mit. So ist die kriegerische Atmosphäre im Laufe des letzten Monats immer verstärkt worden. Japan hatte keinen Zweifel daran gelassen, daß seine Geduld auch einmal zu Ende gehen könne, hatte sich aber jeder Herausforderung in diesen Wochen enthalten. Wohl aber hat auch Japan die Maßnahmen getroffen, die einem möglichen Kriege vorausgehen müssen. Es hat also selbst auch gesehen, daß Roosevelt auf den Krieg hintrieb, und der Zeitpunkt, da Japans Geduld zu Ende gehen mußte, ist nun eingetreten, als sich zeigte, daß die Verhandlungen in Washington endgültig gescheitert waren.

Seit Nordamerika keine Seefront weiter und weiter gegen Japan vorstieß, war vorauszu sehen, daß diese Auseinandersetzung einmal kommen mußte. Die Japaner mühten immer klarer erkennen, daß man sich in den USA mit einem Aktionsplan gegen Japan beschäftigte, bei dem zunächst die finanzielle und militärische Unterstützung Tschungkingshais die größte Rolle spielte, der aber schließlich zu der Eintreffungsfront USA — England — China — Niederländisch-Indien, der ABCD-Front, erweitert wurde.

Der Kriegsschauplatz im Pazifik dürfte sich aber nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht nur auf das festländische Dreieck Nordamerikas — San Franzisko — Alcatraz — Hawaii erstrecken, sondern er umfaßt, da England und das Empire ebenfalls mit Japan im Kriege sind, auch das Dreieck Hongkong — Singapur — Port Darwin in Australien. Die Brücke zwischen Singapur und Port Darwin ist Niederländisch-Indien. Der Kriegsschauplatz bildet demnach einen ungeheuren Raum, dessen Entfernungen einerseits Schutz bieten, andererseits aber auch zur Gefahr für den Kriegführenden werden können. Man kann sagen, daß diese Gefahr des weiten Raumes für die Vereinigten Staaten größer ist als für Japan, das im Ozean keine Stützpunkte besitzt. Schon daraus ergibt sich, daß die Angriffsabsichten bei der Entfesselung dieses Krieges im Fernen Osten auf der amerikanischen Seite lagen, während Japan, das nach dem Grundgesetz gehandelt hat, die beste Dedung ist der Fied, sich in der Verteidigung befindet. Wenn Japan in diesem gefährlichen Waffengang mit den Vereinigten Staaten, man kann sagen mit der angelsächsischen Welt, Erfolg haben will, so konnte es gar nicht anders, als den Eintreffungsmächten zuvorzukommen. Daß diese selbst keinen leichten Stand haben werden, ergibt sich ohne weiteres aus den Entfernungen. Von Dulac Harbour, dem vorgeschobenen Posten der amerikanischen Eismeerfestung Alaska, bis zur japanischen Hauptinsel sind es 3000 Seemeilen, bis zu den etwas nördlicher gelegenen Kurilen 1800 Seemeilen, von San Franzisko bis Hawaii 2000 Seemeilen, von Hawaii bis Guam 5000 Seemeilen, während der Weg von Guam bis Manila weitere 1650 Seemeilen beträgt. Die Amerikaner sind also im wesentlichen auf ihre Stützpunkte angewiesen. Die ungeheuren Entfernungen gestatten es nicht, daß ihre Flotte in diesem weiten Raum selbständig operiert, denn um auch nur von den Midway-Inseln nach Yokohama zu kommen, hat sie eine Strecke von 3400 Seemeilen zurückzulegen.

Nicht viel geringer sind die Entfernungen von den „Rückstufen“ Dreieck Hongkong — Singapur — Port Darwin. Von Singapur nach Yokohama sind es 2900 Seemeilen, von Manila auf den Philippinen, dem im Kriege gegen Japan eine bedeutende Rolle zugesprochen ist, nach Yokohama sind es 1700 Seemeilen. Von Singapur bis Hongkong sind es 1440 Seemeilen. Das ist eine sehr beträchtliche Entfernung zwischen zwei Stützpunkten, die im Ernstfall aufeinander angewiesen sind. Im amerikanischen Admiralsstab hat man außerdem die Benutzung der Häfen Sidney, Melbourne und Davon-Port auf Neuseeland mit in die Rechnung einkalkuliert.

Betrachtet man die strategische Stellung Japans, die vom südlichen Sachalin in einem Halbkreis über die Bonin-Inseln und die Marianen bis zu den Palau-Inseln reicht, so gelangt man zu der Erkenntnis, daß sie viel günstiger ist als die der Gegner. Sie wird zwar von der Stellung Guam-Philippinen unterbrochen, aber Guam ist noch nicht fertig ausgebaut, (nach neuester Meldung bereits von Japan besetzt) und auch Manila kann noch nicht als Angriffsbasis gelten. Auch hier befindet sich alles noch im Aufbau.



Der Kriegsschauplatz im Fernen Osten

Erfolgreiche Unternehmen im Osten

DRS Berlin, 9. Dez. Ein deutscher Infanterie-Stoßtrupp führte am 8. Dezember eine erfolgreiche Erkundung gegen die bolschewistischen Stellungen im Nordabschnitt der Ostfront durch. Unbemerkelt arbeiteten sich die deutschen Infanteristen zwischen den feindlichen Geschützposten durch und bis an die bolschewistischen Stellungen heran. Hier beobachteten sie längere Zeit die Vorgänge in und hinter der feindlichen Front. Nach Durchführung ihres Beobachtungsauftrages erkundeten die deutschen Soldaten eine günstige Stelle des bolschewistischen Grabensystems und brachen mit Handgranaten und Maschinengewehrsfeuer in den feindlichen Graben ein. Hier kunterbunte Widerstandsbewehrtes des Feindes wurden durch geballte Ladungen vernichtet. Nachdem von Bolschewisten durch das deutsche Unternehmen schwere Verluste erlitten wurden, zögerte der Stoßtrupp in die eigenen Stellungen zurück.

An der Einschließungsfront von Leningrad wurden am 8. Dezember erneute Ausbruchversuche der Bolschewisten abgewiesen.

Eingeleitete Sowjetverbände von den Finnen ausgetrieben

Nach der Einnahme von Karhumäki an der Nordspitze des Omega-Sees schlossen die finnischen Truppen in der Umgebung der 12000 Einwohner zählenden Stadt weitere feindliche Kräfte ein. Im Verlauf des 7. und 8. Dezember wurden die Angriffe zur Vernichtung der eingeleiteten bolschewistischen Verbände erfolgreich fortgesetzt. Ein feindliches Regiment, das südwestlich Karhumäki aus der Umhüllung auszubringen versuchte, wurde auf einem ungesicherten See reiflos aufgetrieben. Andere finnische Einheiten sind inzwischen am Nordufer des Omega-Sees weiter nach Osten vorgestoßen und haben die Arbeiterbesetzung von einem im Angriff genommen. Während die Bolschewisten durch den Verlust von Karhumäki eine wichtige Station der Murman-Bahn einbüßten, trifft sie jetzt der finnische Erfolg bei Pomenenz deshalb besonders empfindlich, weil damit auch der Weichwasser-Ökkanal für sie unbrauchbar geworden ist. Dieser Kanal stellt die Fortsetzung des Stalinkanals dar, und beide zusammen sind die einzige Wasserstraße, die vom Norden nach Süden führt und in jahrelanger Feinarbeit und unter Opferung zehntausender von Zwangsarbeitern gebaut wurde. Wie jäh der Feind dieses für ihn wichtige Gebiet verteidigte, geht aus den schweren Verlusten hervor, die er bei diesen Kampfhandlungen mit den erfolgreichen finnischen Truppen hatte. In der Zeit vom 23. November bis 8. Dezember wurden allein bei Karhumäki 4000 gefallene Bolschewisten festgesetzt und 725 Gefangene konnten von den Finnen in diesem kleinen Abschnitt gemacht werden.

Ein bolschewistisches Bataillon völlig vernichtet

An einzelnen Stellen des Nordabschnittes der Ostfront fanden im Laufe des 8. November heftige örtliche Kämpfe statt. So wiesen am Nachmittag des 8. Dezember die Truppen einer deutschen Infanteriedivision einen mit härteren Kräften geführten bolschewistischen Angriff erfolgreich ab. Die feindlichen Angreifer, die schon weit vor den deutschen Stellungen in das Sperrfeuer der deutschen Artillerie und in das heftige Abwehrfeuer der Infanterie gerieten, erlitten so schwere Verluste, daß sie sich vor Erreichen der deutschen Stellungen wieder zurückziehen mußten. In einem benachbarten Abschnitt versuchte ein feindliches Bataillon eine von den deutschen Truppen besetzte Ortschaft von Osten und Süden her zu umgehen, um so in den Rücken der deutschen Truppen zu gelangen. Die Aufmerksamkeit der ausgestellten deutschen Sicherung vereitelte jedoch den bolschewistischen Umgehungsversuch. Aus der Ortschaft heraus unternahm die deutschen Soldaten sofort einen heftigen Gegenstoß in die Flanke des Feindes, der zur vollständigen Vernichtung des bolschewistischen Bataillons führte.

Fliegereinsatz in Nordafrika

50 britische Fahrzeuge vernichtet

DRS Berlin, 9. Dez. Ein kombinierter Verband von Jersüßern und Jagdflugzeugen flog am Montag einen besonders erfolgreichen Einsatz gegen eine britische Kolonne im afrikanischen Kampfraum. Die deutschen Flugzeuge löschten sich immer wieder auf die Kraftfahrzeuge, die nach allen Seiten den Bomben- und Maschinengewehrartillerie zu entkommen versuchten. 50 britische Fahrzeuge blieben vernichtet im Wüstenland liegen. Weitere Angriffe richteten sich gegen zwei Flugplätze, die ebenfalls mit Bomben und Feuer aus Vordrücken belegt wurden.

An anderer Stelle wurde einem Lagerplatz der Briten, der mit zahlreichen Zelten belegt war, schwerer Schaden zugefügt. Bei diesen Einsätzen kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf sechs britische Flugzeuge abgeschossen wurden.

Kampfflugzeuge und Jersüßer unternahm am Montag in aufeinanderfolgenden Wellen Bombenangriffe auf die Eisenbahnstation Abu Feidan in Ägypten. Die Bahngleise wurden an mehreren Stellen aufgerissen und Verkehrsampeln und andere Verkehrsanlagen durch Bombentreffer beschädigt. Jersüßerflugzeuge nahmen im Tiefflug zwei abgebrannte Benzinzüge mit Vordrücken unter Beschuss und setzten sie in Brand. Die wiederholten Angriffe auf Abu Feidan sind für die Kampfhandlungen in Nordafrika deshalb von großer Bedeutung, da diese Station der Endpunkt der Linie Alexandria-Matruh ist. Das gesamte Kriegsmaterial, insbesondere die schweren Waffen, Benzin, Munition usw. werden auf dieser Linie von Alexandria und dem Suez-Kanal nach Abu Feidan transportiert und von dort auf Wüstenstraßen und Pfaden in den Kampfraum geschafft.

Ausführlicher Briefwechsel über Kreta

Berlin, 9. Dez. Ein klarer Beweis für das völlerrechtswidrige und niederträchtige Verhalten der Briten auf dem Balkan sowie auf Kreta aus der Zeit vor dem Beginn der Kämpfe in Griechenland ist den deutschen Truppen in die Hände gefallen. Am 28. November 1940, also vor mehr als einem Jahr, richtete eine hohe militärische Dienststelle in Athen eine Anfrage an die griechische Heeresverwaltung von Chania mit der Bitte um Nachprüfung, ob die Nachricht den Tatsachen entspreche, daß deutsche Reichsangehörige, die nach der Ausschiffung britischer Truppen nach Kreta verblieben, von britischen Heeresdienststellen schlecht behandelt wurden. Der aus Chania auf diese Anfrage eintreffende Bericht stellte fest, daß mehrere Deutsche, die im wehrpflichtigen Alter standen, von den britischen Heeresdienststellen beschlagnahmt und schlecht behandelt wurden. Die griechischen militärischen und zivilen Dienststellen waren nicht in der Lage, gegen dieses völlerrechtswidrige und niederträchtige Verhalten der Briten einzuschreiten. Der Schriftwechsel beweist, daß bereits im November 1940 die Briten, die sich widerrechtlich auf Kreta befanden, auf der griechischen Insel als Herren auftraten und sich über die griechischen Dienststellen einfach hinwegsetzten.

Weitere große Erfolge der Japaner

Vormarsch der Japaner in Malaya

Honkong von der See- und Landseite aus eingeschlossen

DRS Ranting, 9. Dez. Der Sprecher der japanischen Armee in Ranting gab bekannt, daß der britische Stützpunkt Honkong von der Land- und Seeite aus eingeschlossen ist.

Ferner teilte er mit, daß die am Montag in Südhalbinsel gelandeten japanischen Truppen den Vormarsch in Richtung Singapur angetreten haben.

Der Sprecher der Marine wies darauf hin, daß von den Nacht in Hawaii stationierten USA-Schlachtschiffen sechs bereits außer Gefecht gesetzt sind: Die „Oklahoma“ und die „Westvirginia“ wurden versenkt und vier Schlachtschiffe durch Bomben beschädigt.

USA-Stützpunkte auf Waik und Guam von den Japanern besetzt

DRS Ranting, 9. Dez. Der Sprecher der japanischen Marine in Ranting gab bekannt, daß die USA-Stützpunkte auf Waik und Guam besetzt worden sind. Der Stützpunkt auf den Midway-Inseln liege unter dem Feuer der japanischen Kriegsschiffe.

Japaner auf den Philippinen gelandet

Schanghai, 9. Dez. (Dad.) Der Armeesprecher teilte mit, daß japanische Truppen auf den Philippinen erfolgreich landen konnten. Der Landeplatz sei noch unbekannt. Versuche würden bei den Landungsoperationen weder auf Malaya, Thailand noch auf den Philippinen unternommen. Dies sei für die Japaner besonders befriedigend, weil man eine Störung der Landung auf der Halbinsel Malaya befürchtet habe, da britische Flugzeuge den Konvoi mit den japanischen Truppen vorzeitig entdeckt hätten.

Schließlich teilte der Armeesprecher mit, daß bereits die Hauptmacht der japanischen Truppen in die Hauptstadt Bangkok (Thailand) einmarschiert sei.

Japanische Flugzeuge warfen Flugblätter über den Philippinen ab, in denen der philippinischen Bevölkerung gesagt wird, daß die Japaner kämen, um sie zu befreien.

Zu dem japanischen Luftangriff am Montag auf Fort Stotenberg, die zweitgrößte Festung der USA-Truppen auf der Philippinen-Insel Luzon etwa 100 Kilometer nördlich Manila, berichtet „Manila Herald“, daß das USA-Hauptquartier die Verbindung mit dem Fort verloren habe. Aus der Meldung des „Manila Herald“ geht hervor, daß die Wirkung des japanischen Angriffs auf Stotenberg sehr erheblich gewesen sein muß, wie auch aus einer Reutersmeldung zu erkennen ist, die von einem „schweren Luftangriff“ spricht.

Wie das japanische Nachrichtenbüro Domei aus Hanoi meldet, führten Armeeflugzeuge einen Angriff auf Yamoulien in der südwestlichen Kwangtung-Provinz durch und richteten auf dem Flugplatz und anderen militärischen Zielen in der Stadt beträchtlichen Schaden an. In dem Bericht heißt es, daß die japanischen Flugzeuge im Sturzflug Bomben auf Baracken der Tschungling-Truppen abwarfen, die zu dem Zweck dort konzentriert waren, in französisch-Indochina einzumarschieren.

Die japanischen Luftangriffe auf die Philippinen wurden am Dienstag in den frühen Morgenstunden wieder aufgenommen. Nach einer Meldung aus Manila, der Hauptstadt der Philippinen wurde am Dienstag gegen 11.00 Uhr bereits zum dritten Male Luftalarm gegeben, der den dritten japanischen Luftangriff ankündigte. Die beiden ersten waren schon vor Sonnenaufgang erfolgt.

Japanischer Einmarsch in Thailand

Schanghai, 9. Dez. (Dad.) Japanische Truppen haben, wie die japanische Botschaft in Bangkok bekanntgibt, englische Streitkräfte, die versuchten, von Burma her nach Thailand einzufallen, zurückgeschlagen. Der Einmarsch japanischer Truppen nach Thailand ist in vollem Gange, nachdem Thailand am Montag mittig ein Abkommen mit Japan abgeschlossen hat, das der japanischen Armee den Weg freigeibt.

Wie die Agentur Domei aus Bangkok meldet, sind die in Thailand vorrückenden japanischen Truppen am 8. Dezember kurz nach 21 Uhr in Bangkok einmarschiert.

Die japanischen Operationen zum Schutz Thailands erstreckten sich, wie aus Meldungen aus Manila und Bangkok ersichtlich, auf eine Landung längs der Ostküste der Malajischen Halbinsel, wo einer Meldung aus Bangkok zufolge am Montag morgen japanische Einheiten in unmittelbarer Nähe der Straits Settlements in Patani, Songkla und Prachuablikran gelandet sind, ferner auf den Einmarsch in Mittelthailand von Siemrap aus und schließlich auf einen Vorstoß nach Nordthailand, wo einer Meldung aus Manila zufolge starke japanische Einheiten am Montag morgen die Grenze westwärts in Richtung auf die Burmastraße überschritten.

Angriff gegen Singapur

DRS Tokio, 9. Dez. (Dad.) Das kaiserliche Hauptquartier der japanischen Armee gab am Dienstag morgen bekannt, daß japanische Truppen das Gebiet von Singapur angegriffen, während Verbände der japanischen Luftwaffe Angriffsflüge gegen britische Stützpunkte im Malayengebiet unternahmen. Dabei wurde eine Anzahl britischer Flugzeuge vernichtet.

Seefecht vor Schanghai

Schanghai, 9. Dez. (Dad.) Kurz nach 4 Uhr morgens rückten japanische Panzerkreuzer in die wichtige Haupt- und Hafenstraße in Schanghai ein. Japanische Patrouillen besetzten die Zugänge und Nebentrassen der Bund. Bald darauf fielen die ersten Schüsse zwischen englischen und USA-Kanonenbooten mit einem englischen Kreuzer. Japanische Flieger griffen in das Gefecht ein und warfen Bomben. Inzwischen führte ein japanischer Zerstörer kleinere Boote mit Kapermannschaften heran. Der japanische Kreuzer, der japanische Zerstörer und die auf dem Bund aufgestellten Panzergeschütze erzielten sofort Feuerüberlegenheit. Das englische Kanonenboot erhielt einen schweren Treffer, der das Schiff in Brand setzte und zum Sinken brachte. Japanische Kapermannschaften führten darauf das USA-Kanonenboot und hielten die japanische Flagge. Das Gefecht dauerte etwa 20 Minuten. Um 6.30 Uhr rückten die japanischen Panzerkreuzer vom Bund ab und japanische Stadtpatrouillen zogen ein.

Angriff auf Hongkong

Totia, 9. Dez. (Dad.) Das kaiserliche Hauptquartier teilte mit, daß Formationen der Luftwaffe der japanischen Expeditionskräfte in Südchina am Montag in den frühen Morgenstunden einen überraschenden Angriff auf einen feindlichen Flugplatz nördlich von Honatona durchführten. Von 14 auf dem Boden ab-

gestellten feindlichen Flugzeugen seien 12 durch den Angriff zerstört worden.

Der Oberkommandierende der japanischen Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern, Vizeadmiral Koga, verhängte die Blockade über die Küste von Hongkong sowie über die Fischgebiete. Die Blockade ist am Montag mittig in Kraft getreten.

Das Bombardement auf Hawaii

Neuerk, 9. Dez. Zu dem aus Tokio gemeldeten japanischen Angriff auf Hawaii, Singapur, Danang, die Wake-Insel und Guam werden aus amerikanisch-englischer Quelle verschiedene Berichte bekannt. Roosevelt selbst sah sich gezwungen, dem Kongress mitzuteilen, daß der Angriff auf Hawaii die USA zwei Kriegsschiffe und 3000 Tote und Verwundete gekostet habe. Dabei ist den amerikanischen Armee- und Marineeinheiten schwerer Schaden zugefügt worden. Außerdem ist gemeldet worden, daß amerikanische Schiffe auf hoher See zwischen San Franzisko und Honolulu torpediert worden sind.

Nach gleichzeitiger hat das Weiße Haus bekanntgeben müssen, daß eine „verhältnismäßig große Anzahl von Flugzeugen und Flugzeughallen“ bei dem japanischen Angriff auf Hawaii vernichtet wurden. Aus der gleichen Bekanntmachung geht hervor, daß die Japaner ihre Angriffe gleichwohl auf die militärischen Anlagen der Insel beschränkten, denn es wird gesagt, daß „viele Bomben auf Honolulu abgeworfen wurden, daß jedoch die hauptsächlichsten Verluste sich auf die Armee- und Marineeinrichtungen beschränkten“. Einige Nachrichten auf die starke Wirkung des Angriffs ermöglicht auch der Sach in derselben Mitteilung, daß „Verletzungen an Flugzeugen sowie Reparaturmöglichkeiten und Bodenpersonal in Eile nach Hawaii entsandt werden“.

Uebrigens scheinen einige Kreise in Washington über diese Zustände des Weißen Hauses ziemlich beunruhigt zu sein, denn dem Sekretär Roosevelt, Cough, wurde in einer Konferenz die Frage gestellt, ob man amtlicherseits unterrichtet sei, wie es den Japanern möglich gewesen wäre, an den äußeren Verteidigungslinien Hawaiis vorbeizukommen. Cough konnte darauf nur ausweichend antworten, daß die Japaner wahrscheinlich einen Flugzeugträger verwendet hätten.

Aus dem Bericht eines Augenzeugen, der auch von Reuters verbreitet worden ist geht hervor, daß bei dem Angriff auf Hawaii die erste Gruppe von Flugzeugen Ford Island mit dem Kriegshafen Pearl Harbour angegriffen hat, dem Stützpunkt der Pazifikflotte, in dem sich u. a. auch die Trossendock und eine große Jantantlage befinden. Nach diesem Augenzeugenbericht sollen die Japaner dabei auch Lufttorpedos verwendet und den Angriff sehr tief geflogen haben, denn es heißt in dem Bericht, daß die Japaner mit Vordrücken die Anlagen beschossen. „Drei Schiffe wurden angegriffen und ein Schlachtschiff in Brand genommen. Alle Verbindungsstellen zwischen den verschiedenen Armeen und Marineeinheiten scheinen zerstört zu sein. Die Armee hat der Bevölkerung Anweisung erteilt, sich von den Straßen fernzuhalten.“ Nach dem Angriff auf Ford Island wandten sich die Japaner dem Flugplatz Hickam Field zu. „Geobachter erklärten, daß dort beträchtlicher Schaden entstanden sei und daß eine Anzahl von amerikanischen Flugzeugen abgeschossen wurde. Auf dem Flugplatz ist man augenblicklich lieberhaft bei der Arbeit, um das Feld von den Trümmern zu säubern.“

Aus einer englischen Meldung aus Manila geht hervor, daß die Japaner den Angriff auf Guam ebenfalls mit außerordentlichem Schwind durchführten. Wörtlich heißt es: „Der japanische Angriff auf Guam wurde von stieflegenden Bomben ausgeführt, die fast bis auf die Oberfläche der Erde herabsamen.“ Nach weiteren Meldungen aus Manila sollen die japanischen Luftangriffe auf die Philippinen von Ford Island aus durchgeführt worden sein. In einer englischen Meldung heißt es wörtlich: „Das für das Militär der Vereinigten Staaten referierte Gebiet bei Sagnie in den Bergen, rund 435 Kilometer von Manila entfernt, wurde am Montag morgen bombardiert. Schwere Schäden wurden auf der Insel angerichtet. Es ist mit dem Verlust zahlreicher Menschenleben zu rechnen.“

Wie United Press meldet, ist in Washington am Montag amtlich mitgeteilt worden: „Der Präsident hat seinen eine Depesche des Kriegsdepartements erhalten, in der die Torpedierung eines Truppentransporters, rund 1650 Kilometer westlich von San Franzisko, mitgeteilt wird.“ Schließend folgt noch eine Meldung aus Saigon vor, nach der in den Gewässern bei Manila ein amerikanisches Transportschiff versenkt worden sein soll, wobei 350 Mann der Besatzung verloren gingen.

Blinder Luftalarm in San Francisco

Stockholm, 9. Dez. Wie Reuters aus Neuerk meldet, hatte San Francisco in der Nacht zum Dienstag seinen ersten Luftalarm. Nach 70 Minuten wurde die Entwarnung gegeben. Die Stadt wurde mit ihrem gesamten Küstengebiet vernebelt. Ein Gerücht besagte, daß sich 15 Flugzeuge der Stadt näherten, doch wurde dies später demontiert. Das Staatsdepartement in Washington erklärte, dieser Alarm sei „nur eine Probe gewesen“. Einer Meldung aus Washington zufolge gab das USA-Kriegsdepartement bekannt, daß an der gesamten Pazifikküste die Verdunkelung als Vorsichtsmaßnahme eingeführt wurde. In der kanadischen Provinz British Columbia wurde der gesamte Kraftwagenverkehr in den Straßen von der Marinepolizei eingestellt. Die Kraftwagenführer wurden aufgefordert zu Fuß nach Hause zu gehen.

Die Midway-Insel erfolgreich beschossen

Wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, haben japanische Kriegsschiffe am Montag nachmittag die Insel Midway beständig beschossen. Flugzeuggruppen, Brennstofflager usw. wurden in Brand gesetzt.

Die Insel Midway liegt im Stillen Ozean rund 1800 Kilometer nordwestlich von Hawaii und hat als Luft- und Flottenstützpunkt der Vereinigten Staaten erhebliche Bedeutung.

Bernehmung von USA-Offizieren geordert

Neuerk, 9. Dez. Die Erregung über den japanischen Schlag auf Pearl Harbour hat, wie eine USA-Nachrichtagentur mitteilt, den Abgeordneten von Michigan veranlaßt, den Kongress aufzufordern, fünf hohe Offiziere der USA-Armee und Marine vor ein Kriegsgericht zu stellen. Unter ihnen befindet sich auch der Flottenchef der USA-Flotte im Stillen Ozean, Kimmel, der, wie die Agentur sagt, für die Katastrophe in Pearl Harbour verantwortlich sei. Die Beförderung ist um so größer, als die Zahl der Verluste auf über 3000 Militärpersonen geschätzt ist. Von diesen seien 1620 getötet worden.



„Oklahoma“ und „West-Virginia“ versenkt
Die Bedeutung des siegreichen Vorstoßes der japanischen Luftwaffe nach Hawaii

DNB Tokio, 9. Dez. (Ostasienbüro des DNB.) Die frühen Morgenausgaben der Zeitungen bringen in Fettdruck die Berichte über den großen Sieg der japanischen Luftwaffe, der am Eröffnungstage des Krieges im Pazifik errungen wurde. Mittlerweile wird aus nichtamtlicher Quelle berichtet, daß es sich bei den beiden nordamerikanischen Schlachtschiffen, die auf den Meeresboden gesandt wurden, um die 29 000 Tonnen große „Oklahoma“ und die 31 800 Tonnen große „West-Virginia“ handelt. Militärische Beobachter deuten auf die Wichtigkeit der ersten japanischen Erfolge hin und bemerken, daß nach zuverlässigen Berichten die in den Gewässern von Hawaii stationierten USA-Schiffe vor dem Angriff der Japaner einen hohen Prozentsatz der Gesamtkräfte der USA-Marine betrug. Diese ersten Verluste haben die nordamerikanische Marine in den Hawaiiischen Gewässern auf zwei Schlachtschiffe und einen Flugzeugträger sowie sechs Kreuzer der 10 000-Tonnen-Klasse vermindert. Selbst wenn die übrige USA-Flotte zu den Streitkräften bei Hawaii hätte — was angesichts der Lage im Atlantik eine Unmöglichkeit wäre —, so würde die Gesamtkräfte der USA-Marine im Pazifik sich auf elf Schlachtschiffe, 14 Kreuzer der A-Klasse und 10 Flugzeugträger belaufen. Diese Streitkräfte wären als äußerst unzureichend angesehen worden, wenn man von ihr eine erfolgreiche Begegnung mit der japanischen Flotte verlangen würde.

Einen Augenzeugenbericht über den japanischen Angriff gegen Hawaii gibt eine in „Kona Daily Alibanda“ wiedergegebene United-Press-Meldung aus Honolulu. Danach leisteten Gruppen japanischer Bombenflugzeuge den ersten Angriff gegen Hawaii am Sonntag ein. Schwere Bombenexplosionen wuchsen die Bevölkerung, die anfangs glaubte, es handle sich um gewöhnliche Übungen. Die Angriffe richteten sich vor allem gegen die verschiedenen Flugzeugstützpunkte und den Reparaturstützpunkt der Flotte. Die Inlandsflieger wurden sofort angewiesen, die Straßen zu verlassen. Drei Feuerbrünste brachen innerhalb kurzer Zeit in dem wichtigen Stützpunkt aus. Die japanischen Luftangriffe waren offenbar von Flugzeugträgern außerhalb Barbours Point angeführt. Die japanischen Flugzeuge näherten sich Hawaii in großer Höhe und unternahmen dann überraschende Sturzflüge gegen ihre Ziele. Die Kriegsschiffe wurden hauptsächlich von Torpedoflugzeugen angegriffen.

Strategischer Punkt in Nordmalaya besetzt

Tokio, 9. Dez. (Ostasienbüro des DNB.) Die Heeresabteilung des Großen Hauptquartiers teilte nach einer Meldung des japanischen Nachrichtenbüros Domet am 21. Uhr mit, daß die japanischen Truppen, die in Malaya operieren, am Dienstag einen wichtigen strategischen Punkt in Nordmalaya besetzt haben.

200 Handelschiffe beschlagnahmt

Zustangriff auf Hongkong — Britischer Zerstörer stark beschädigt — Neun feindliche Flugzeuge bei Wale abgeschossen
DNB Tokio, 9. Dez. (Ostasienbüro des DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier meldet, daß im Verlauf des gestrigen Tages 200 feindliche Handelschiffe mit insgesamt 80 000 BRT, darunter der Dampfer „President Harrison“ mit 10 500 BRT, beschlagnahmt wurden. Weiter wird gemeldet, daß neue Zustangriffe auf Hongkong erfolglos waren, wobei ein britischer Zerstörer schwer beschädigt wurde. Bei den gestrigen Zustangriffen auf die Insel Wale, die zwischen den Inseln Guam und Midway liegt, wurden Delfane in Brand gesetzt und neun feindliche Maschinen abgeschossen. Zu der Beschlagnahme feindlicher Handelschiffe gibt das Oberkommando der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern, wie Domet meldet, ergänzend die Aufbringung folgender Schiffe neben dem amerikanischen Passagierdampfer „President Harrison“ bekannt: Der britische Dampfer „Margaret Moller“ (2700 BRT), der spanische Dampfer

„Jife“ (3300 BRT) und der britische Dampfer „Tschekiang“ (2170 BRT), die längs der chinesischen Küste ausgebracht wurden. Außerdem wurden sechs Handelschiffe mittlerer Größe und über 200 andere Schiffe feindlicher Nationalität im Whampoo-Fluß aufgebracht.

Ostasien einig im Kampf

Kriegszustand Mandschukuo, USA-Großbritannien
Hüting, 8. Dez. (Ostasienbüro des DNB.) Das nördliche und das südliche Ostasien werden sich vereinigen, um die englisch-nordamerikanischen Kräfte aus dem Fernen Osten zu vertreiben, erklärte Ministerpräsident Tschang Tsching Jul in der Presse. Der Kaiser hat eine Verordnung erlassen, durch die der Kriegszustand mit Nordamerika und Großbritannien proklamiert wurde. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß 43 Millionen Mandschuren bereit seien, für die Sicherung und Erhaltung Ostasiens zu kämpfen und daß besonders die Verteidigungsvoorbereitungen Mandschukuos im Norden in ausgezeichneter Verfassung sowie die zur Verteidigung bestimmten Streitkräfte zu jeder Zeit und für jeden Fall bereit seien. Der Ministerpräsident gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Feinde vernichtet werden müßten, um den Weg für die Bewirtlichung des fernöstlichen gemeinsamen Wohlstandes zu bereiten. „Wir schwören hiermit“, so schloß der Ministerpräsident, „zusammen mit Japan in diesem heiligen Krieg mit Leib und Seele, mit Material und Taten zu kämpfen.“

Wangtschingwei ruft China an

Schanghai, 9. Dez. Der japanische General Hata und Gesandter Wangtschingwei übermittelten am Montag dem Staatspräsidenten Wangtschingwei die japanische Entscheidung über den Kriegszustand mit den USA und England. Wangtschingwei gab den Japanern die Versicherung englischer Zustimmung an und selbst unter den schwierigsten Umständen entsprechende Vertragsverpflichtungen Hilfe in jeder Form zu leisten. In einer späteren Verlautbarung ermutigte der Präsident das chinesische Volk, für die chinesisch-japanische Zukunft entschlossen einzutreten und am Wiederaufbau Ostasiens mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Die Erklärung des Kriegszustandes zwischen USA, England und Japan hatte in Rankung Aktionen des japanischen Militärs und der Gendarmen gegen die Botschaften, Schulen, Missionen und Gesellschaften der USA und Englands zur Folge. Das feindliche Eigentum wurde unter japanischen Schutz gestellt. Die Häuser der englischen und nordamerikanischen Bürger wurden durchsucht, die Schulen geschlossen.

In einer Verlautbarung hob General Hata, der Oberkommandierende der japanischen Expeditionarmee in China, hervor, daß die Kriegserklärung an England und USA, die letzte Entscheidung für die Existenz, Unabhängigkeit und Befreiung der Völker Ostasiens vom Joch Englands und Amerikas, die besonders in den letzten vier Wochen ihre Vorrechte in China mißbrauchten, sei. Die japanische Armee sei daher entschlossen, feindliche Aktionen Englands und Amerikas in China auszuführen. Hata gab seinem Glauben an die historische Mission der Weltmächte in Europa und Asien Ausdruck.

Die japanischen Operationen gegen die Tschungking-Regierung werden trotz des Pazifikkrieges unermindert fortgesetzt, erklärte der Sprecher der japanischen China-Armee in Rankung.

Die Früchte der Kriegsbegehr Roosevelt

Die europäische Presse verurteilt die Herausforderungen des Weißen Hauses
DNB Berlin, 9. Dez. Die europäische Presse steht unter dem Eindruck des von Roosevelt erklärten Krieges im Fernen Osten. Die Zeitungen fast aller europäischen Nationen geben einmütig ihre Überzeugung Ausdruck, daß auch für diesen Krieg einzig und allein Roosevelt verantwortlich zu machen sei. Später erscheinende Blätter sprechen auch ihre Befriedigung über das energische Vorgehen Japans aus, sowie über die ersten Schläge, die England und die USA bereits hinnehmen mußten.

Zwei englische Schlachtschiffe von den Japanern versenkt

Die britischen Schlachtschiffe „Repulse“ und „Prince of Wales“ versenkt

DNB Tokio, 10. Dez. (Tel.) Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Marineflotte die Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ in der Nähe der Ostküste der Malakalahalbinsel versenkte.

Wie die Agentur „Domei“ dazu weiter berichtet, wurde die britische Fernflotte am Mittwoch, 11.30 Uhr japanischer Zeit, in der Nähe der Ostküste der Malakalahalbinsel gesichtet und japanische Flugzeuge traten sofort in Aktion. Die „Repulse“ wurde um 14.29 Uhr durch Bombenverluste augenblicklich versenkt.

Das Schlachtschiff „Prince of Wales“ erhielt nach einem Volltreffer Schlagseite auf Steuerbord und versuchte zu entkommen. Um 14.50 erhielt dieses Schlachtschiff weiteren Treffer und sank.

Nachbeurteilung von Sowjetschiffen nach Amerika

Alle Sowjetschiffe, die von der USA-Westküste nach der sibirischen Küste der Sowjetunion unterwegs sind, sind, wie aus zuverlässigen Kreisen verlautet, nach Amerika zurückzuführen werden.

Japan will nicht Sklave Amerikas werden

Tokio, 9. Dez. (Ostasienbüro des DNB.) Die gesamte Presse der japanischen Hauptstadt betont in ihren Stellungnahmen zum Kriegszustand eindeutig die Schuld der Kriegstreiber in USA und England an diesem Ausgang. Nach der Hintertreibung der aufrichtigen japanischen Bemühungen um eine friedliche Regelung der Fernen Osten Krise habe es keinen anderen Ausweg mehr gegeben. Japan wolle einen dauerhaften Frieden im Fernen Osten herstellen und müsse die Würde der Nation wahren.

Nachdem die letzten Früh Ausgaben der Tokioter Presse bereits einen scharfen Ton gegen England und die USA angeschlagen hatten, läßt die Erklärung des Kriegszustandes größte Verärgerung, gleichzeitig aber auch äußerste Entschlossenheit in Tokio aus. Es war ferner Umrüstung oder Aufregung zu bemerken, und man konnte auf den Straßen Tokios hören, daß nach der Haltung der USA der Krieg unermesslich geworden sei. An den Straßen wurde an Hand von Sonderausgaben die Lage lebhaft besprochen und nach Ankündigung des Randjunks wartet Japan auf „große und wichtige Bekanntgaben“.

Amlich wird bekanntgegeben, daß die japanischen Spionageabwehrbehörden am Dienstag früh 100 Personen in Haft nahmen.

Neue englische Sorgen

Genf, 9. Dez. Keuter verbreitet eine Furchtschau zum Ausbruch des Krieges im Stillen Ozean. Dabei bildet, wie das englische Nachrichtenbüro selbst sagt, das Hauptthema „die Notwendigkeit einer vermehrten Produktion in England, um die zu erwartende Lücke in den amerikanischen Lieferungen wettzumachen“. Für die nächste Zeit werden wir weniger von unseren Freunden bekommen und müssen bereit sein, selbst fertig zu werden“, schreibt die „Times“, um den Engländern klar zu machen, daß sie nunmehr größeren Entbehrungen und Mühen entgegensehen als je zuvor. Auch die anderen Blätter sind auf diesen Ton abgestimmt und erklären, daß die USA ihre „unzulängliche Kriegsproduktion“ für längere Zeit selbst benötigen werden. Man müsse sich aber damit abfinden.

Der Führer empfangt General Moscardo

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 9. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing in seinem Hauptquartier General Moscardo, den heldenhaften Verteidiger des Alcazar, der von einem Frontbesuch bei der 1. von der Front im Osten kämpfenden spanischen Freiwilligen-Division zurückgekehrt war.

Der Chef des königlich bulgarischen Generalstabes, General Putsch, war Gast des Führers im Führer-Hauptquartier. General Putsch hatte mit einer Anzahl bulgarischer Offiziere einen Teil der Ostfront bereist.



VERBODEN - RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU 147. FORTSETZUNG

Die Walp wurde glühend rot. Sie wußte, daß der Hartl sein bißchen Hab und Gut, sein Sparbuch, in seinem Kommodkasten unter der Wäsche aufbewahrte. Und die Elis — hatte den Knecht — bestehlen wollen — Wie in einem Hansen Brenneffel stand die Walp, so schämte sie sich.
Der Knecht warf einen schänen Blick auf die Walp.
„Ich hab's ihr aber wieder abgenommen...“ beruhigte er rasch. „Grad hab' ich sie noch erwischt auf dem Birken-Brock!“
Er machte eine fahrigte Armbewegung hinüber zur Straße, wo das Totenbrett weißlich blinkte. Und dann fuhr sich der Knecht mit dem Ärmel über die Stirn und wischte die Schweißtropfen ab wie im Hochsommer.
Die Walp war jetzt bleich wie der Tod. Sie brachte kein Wort aber die Lippen.
„Ich halt schon den Mund, Walp. Ich sag' nix! Niemand hat's gesehen. Spät war's schon — spät am Abend.“
„Und die Rafe?“
„Ich dazutommen. Grad' vor etlichen Minuten hat sie der Breitlechner abgeholt g'habt vor unserer Haustür.“
„Der Breitlechner hat nix mehr g'hört und g'sehen?“
„Der war schon fort.“
Die Walp atmete auf. Vielleicht ließ sich doch noch ein Brocken Ehr' für den Weidachernamen retten. Wenn das wieder unter die Vent' gekommen wär! Nun durfte man den Knecht nicht weglassen, so unendlich er einem geworden war! Nun mußte man ihn halten, auf dem Hof behalten um jeden Preis und für alle Zeit! Aber er sah eigentlich nicht aus wie einer, dem man mit Müß' und Not, mit Geld und guten Worten, das Schweigen ablaufen mußte. Vielleicht war er wirklich treu, der Hartl, anhänglicher, als man bisher gewußt hatte. Die Walp erinnerte sich, daß die Rafe doch gestern schon etwas Ähnliches gesagt hatte.

Ganz wie im Kopf schaute die Walp hinter der Föhre her. „Mit „Hä“ und „Hö“ trieb der Knecht den Döhen an, als könnte er nicht schnell genug aus Walps Nähe kommen. Aber seine Stimme klang anders als sonst. Und sein Blicken war gebeugt wie unter einer Last.“

Es geschah nun bald, daß wieder die ersten Mädchen an den Weiden saßen. Das Torfmooß schwoh an in tiefen, grünen Polstern, Verden dudelten im Sonnenglanz und über den Birkenwipfeln lag ein Hauch von Violett und Silber.

„Warum schreist die Elis nicht?“ hatte die Walp sich eines Tages an Rafe gewandt. „Ich muß doch wissen, ob sie ein Untertommen hat.“
Aber die Alte war in ein ungewohnt böses Keffen ausgebrochen. „Keinen Gedanken sollst mehr hinschwenden an die Elis! Sie ist nicht wert, daß du dir Kummer machst! Wah sie gestorben und begraben sein für dich!“
Groß hatte die Walp die Alte angesehen. Gestorben und begraben? Ja, wenn man einen Menschen einfach auswichen könnte aus dem Gedenten.

Die Walp wunderte sich, daß sie gar keinen Jörn mehr gegen die Elis aufbrachte. Was ihr der Hartl gesagt hatte, war peinvoll gewesen und beschämend für den ganzen Hof. Und die Walp war nicht ganz sicher, ob sie nicht, wenn die Elis leibhaftig bei der Tür' hereingekommen wäre, sie empfangen hätte mit Bliß und Hagelschlag und ellißen Schreien. Aber so ein Strafgericht und alles laute Geschrei, das damit zusammenhing, gehörte eben nur in die harte, griffige Wirklichkeit, das andere aber, dieses ständige innere Brennen und Wehtun, diese unbegreifliche Unrast, dieses traumsichtige Tristen und Suchen war nicht von dieser Welt.
So schlumm wurde dieses merkwürdige Gewebe um die verschundene Elis, daß die Walp darüber schier auf ihren Peter vergaß. Die Rafe, die ihre mißtrauischen Augen oft auf dem Gesicht der Walp hatte, war es, die sie daran erinnerte.

„Mußt den Peter wieder heimführen! Nachschauen, wie's ihm geht!“
Da erwaachte die Walp wie aus einem tiefen Schlaf. Peter! Damit brach das volle Tageslicht in ihr Dabindämmern. Sie wollte wieder in die Stadt. Den Peter sehen. In seinen Augen lesen, seinen Handdruck spüren, wissen, daß man nicht allein war — ach nicht zwischen den Geipenstern des Moores und der schweigenden Nacht.

Der Hartl brachte das Bräunel zum Pflügen, so ging die Walp wieder zu Fuß. Aber die Rafe nahm sie nimmer mit, und die Alte hatte auch kein Wort mehr darüber verloren. Sie war hinter dem Haus und hatte Daxen, als die Walp ging. Lang noch begleitete die wandernde Moorhauerin der herbe Ruch frischembrochener Erde, denn dicht neben der Birkenstraße hatte der Knecht die Föhren gezogen. Mastend verhielt er, die schwere, zangenartig gekrümmte Hand am Pflug, und schaute der Walp nach, bis sie nur noch ein dunkler, kleiner Punkt zwischen den Baumreihen war.
Dann wandte er wie unter Zwang den Kopf zum Haus zurück. Dort stand die Rafe und winkte ihm, stumm und fordernd. Sein Gesicht war grau, als er gehorham das Roth abschirte.
Und wenn die Walp etwa nach einer halben Stunde umgekehrt und wieder heimgekommen wäre, so hätte sie einen verlassenen Pflug am Feldrain gefunden und ein menschenleeres, hallendes Haus —
Aber die Walp dachte nicht ans Umkehren. Sie ging durch den feidigen Sonnenebel, der sie beinahe blind machte mit seinem Goldglanz und spürte in allen Gliedern eine wohlige Maitigkeit, d'ran der Föhn schuld war, dieser Windgeist aus dem Süden. Da erkannte sie die Stelle wieder, wo sie neulich den Lorenz getroffen hatte. Und in der Walp entstand schlagartig ein Entschluß. Sie würde den Lorenz aussuchen. Heute noch! Jörn und Trob trieben sie dazu — und noch etwas Anderes — Unbegreifliches — ein fremder Wille, dessen Werkzeug sie war. Güte dich, Lorenz! Bei hellem Tageslicht wollte die Walp ihn stellen, den Föhren, vor dem sie hatte flüchten müssen in der uralten, schwachen Weiderrangst. Für helles Herz klopfte in einer Wildheit, die ihr den Atem benahm. Und dann fühlte sie in ihrer Noctaise nach dem fühlten schweren Klumpen, der beim Wehen wider ihren Schenkel schlug. Sie hatte den Frowning zu sich geholt; denn nimmer wollte die Walp in die Lage kommen, sich im Busch verkriechen zu müssen wie ein gefangtes Roth.

„Wo ist die Elis?“ würde sie den Lorenz fragen. „Was war zwischen dir und ihr? Was hast ihr gesagt, daß sie fort hat müssen aus dem Moorhof bei Nacht und Nebel?“
Und die Walp wußte plötzlich mit hellerer Bewußtheit, daß der Schlüssel für das Verschwinden der Elis bei Lorenz zu suchen war. Einzig und allein bei ihm! Ihre Lippen strafften sich noch strenger. „Woh' dir, Mensch, wenn das Nädel an dir zugrund gangen ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Glückwünsche Tojos für die erfolgreichen Oberbefehlshaber der jap. Armee u. Marine

DNB Tokio, 9. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Der Ministerpräsident und Kriegsminister Tojo sandte an die Oberbefehlshaber der Armee und der Marine an die Front herzlich gehaltene Glückwünsche zu den großen Erfolgen der ihnen unterstellten japanischen Einheiten.

Der Inhalt des Abkommens zwischen Japan und Thailand

Japan garantiert die Selbständigkeit Thailands

DNB Tokio, 9. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Nach hier vorliegenden Berichten enthält das Abkommen zwischen Japan und Thailand vornehmlich die folgenden beiden Punkte:

1. Die Regierung von Thailand gestattet angesichts der ernststen Lage japanischen Truppen den Durchmarsch durch das Land und gewährt den Truppen gewisse Erleichterungen. Die Regierung sieht Maßnahmen vor, um Schwierigkeiten zwischen den Truppen beider Länder zu vermeiden.

2. Japan garantiert die Selbständigkeit Thailands und sein nationales Ansehen.

Militärbesprechung in Nanking

Teilnahme führender japanischer Offiziere

DNB Schanghai, 9. Dez. Die Nationalregierung in Nanking berief für Mittwoch eine militärische Konferenz ein. 200 militärische Führer wurden zur Teilnahme an der Konferenz aufgefordert. Von japanischer Seite werden Generalstabschef Generalleutnant Tan Nihiroku sowie andere führende Persönlichkeiten des japanischen Militärs an den militärischen Besprechungen teilnehmen.

Die Türkei betont ihre Neutralität auch in dem fernöstlichen Konflikt

DNB Ankara, 9. Dez. Die anatolische Agentur veröffentlicht am Dienstag abend eine amtliche Verlautbarung, wonach die türkische Regierung den Standpunkt der Neutralität auch auf den Konflikt zwischen Japan und den Vereinigten Staaten und England ausdehnt.

Preisengerichte in Japan eingerichtet

DNB Tokio, 9. Dez. (Staatsdienst des DNB.) In der Dienstagssitzung des japanischen Kabinetts wurde die Einrichtung von Preisengerichten in Tokio sowie in den Kriegshäfen Yokohama und Socho beschlossen.

Türkei: US-Dollar gestunken. Auf die Nachricht vom Ausbruch des Krieges im Fernen Osten, wie „Sora“ aus Istanbul meldet, der US-Dollar in der Türkei um 30 Prozent gefallen. Die türkischen Banken weigerten sich, den Dollar im Zahlungsbereich anzunehmen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. Dezember 1941

Verdunkelungszelt: 10. Dezember von 17.24 bis 9.09

Anfälle. Vorgestern kleb ein Stuttgarter Personenkraftwagen, der von der Wilhelmstraße herkam, beim Postamt auf einen Personenwagen aus Ochsenbach. Letzterer wurde nicht unerschütterlich beschädigt. — Letzte Woche fiel ein fremdes Dienstmädchen von drei Stockwerken in den Garten und wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt ins Kreiskrankenhaus Calw eingeliefert.

* **Erpzeugbeförderung vor Weihnachten.** Um den Gepäcks- und Erpzeugverkehr vor Weihnachten pünktlich und glatt abwickeln zu können, wird die Annahme von Erpzeug und beschleunigtem Eilgut in der Zeit vom Donnerstag, 18. Dezember, bis Mittwoch, 24. Dezember 1941, gesperrt. Ausgenommen sind: Arznei- und Apothekewaren, Filme, Matern, leicht verderbliche Güter, Lebensmittel, Schnittblumen, Auslandsjournale. Die Reichsbahnabteilungen sind befugt, für wenige, ganz dringliche Fälle weitere Ausnahmen zuzulassen. Den Verkehrstreibenden wird empfohlen, ihre Sendungen möglichst frühzeitig — jedenfalls vor dem 18. Dezember — auszuliefern. Ab 15. Dezember wird Reisegepäck ohne Vorlage von Fahrtausweis nicht mehr angenommen.

* **Keine Weihnachts- und Neujahrstelegramme!** Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspostminister teilen mit: Mit Rücksicht auf die Kriegszeit und die starke Beanspruchung der Post allein schon durch die große Zahl der Feldpostsendungen muß in diesem Jahre erwartet werden, daß jeder Volksgenosse von der Verleumdung der sonst aus Höflichkeit in großen Mengen versandten Weihnachts- und Neujahrsgrüßkarten absieht. Ferner hat der Reichspostminister für die Zeit vom 18. Dezember bis zum 5. Januar die Annahme von Telegrammen mit Glückwünschen zum Weihnachts- und Neujahrsfest, auch wenn sie als Brieftelegramme aufgegeben werden, im Inlanddienst gesperrt.

Tuttlingen. (Todesfall.) Unter großer Beteiligung von Partei und Staat, Stadt und Land wurde am Samstag der im Alter von 60 Jahren aus dem Leben geschiedene Postmeister Adolf Hirtzel eingäschert. Dem Trauerakt voran ging im Rathaus der Stadt Tuttlingen eine Trauerfeierung des Bürgermeisters mit den Ratsherren für seinen verstorbenen Zweiten Beigeordneten.

Tübingen. (80 Jahre alt.) Am 10. Dezember begeht der emeritierte Ordinarius für Philosophie, Professor Dr. Karl Gross, der 1911 nach früherer Lehrtätigkeit in Basel und Gießen an die Universität Tübingen kam, seinen 80. Geburtstag. Die Deutsche Psychologische Gesellschaft hat den verdienten Forscher und akademischen Lehrer mit der Wilhelm-Wundt-Plakette ausgezeichnet.

ns. Schwab. Hall. (Ein neues K.A.D.-Lager.) Mit einem frohen Nachmittags wurde in Gegenwart der Bezirksführerin des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend, Stadtschulinspektorin Hammer, Kreisleiter Wolf und eines Vertreters der Landrats das neue Lager Tübingental des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend eröffnet.

Bergheim, Kr. Ulm. (Bildhauer Gottlieb Schäfer gefallen.) Der 31 Jahre alte, in Bergheim bei Blaubeuren geborene schwäbische Bildhauer Gottlieb Schäfer wurde nach glücklich überstandener Weisfeldzug bei Smolensk verwundet und kurz den Heldentod. Schäfer war eine hoffnungsvolle Bildhauerbegabung. U. a. führte er Holzskulpturen an den Tübingen der Stadt, Strohaffe und der Landescreditanstalt in Stuttgart aus. Schäfer hatte auf der Stuttgarter Akademie bei Habisch studiert.

Stuttgart. (Großkundgebung der NSDAP.) Am kommenden Samstag, 13. Dezember, 19 Uhr, findet in der Stuttgarter Stadthalle eine Großkundgebung der NSDAP. statt, bei der Gauleiter Reichsstatthalter Rurr sprechen wird.

Gefallen. Der in Stuttgart in weiten Kreisen bekannte Obermusikmeister und akademische Musiklehrer Ludwig Wehmeyer ist am 2. November bei den Kämpfen vor Moskau gefallen. Ludwig Wehmeyer wurde 1902 als Sohn des Professors Studienrat Ludwig Wehmeyer in Biebrich a. d. Lahn geboren. Am 11. Juli 1935 wurde er zum Musikmeister des Reiterregiments 5 befördert. Mit dem 1. August 1935 begann seine Tätigkeit in Bad Cannstatt beim Kavallerieregiment 18, dessen Trompeterchor unter seiner Leitung bald bekannt und beliebt wurde. Aus seiner Canstabatter Zeit kamen eine Reihe schneller Marsche, die er selbst komponiert hat. Zu dieser Zeit war er auch Lehrer an der diesigen Staatl. Hochschule für Musik.

Von der SA-Gruppe Südwest. Im Auftrag der Obersten SA-Führung beauftragt am 6. und 7. Dezember SA-Obergruppenführer Schepmann in Begleitung des stellvertretenden Führers der SA-Gruppe Südwest, Brigadeführer Kraft, eine Reihe von Einheiten und Einheiten der Gruppe, um sich über den Ausbildungsstand der Wehrmannschaften zu unterrichten. Bei den Wehrmannschaften von Fuß-SA-Stürmen, von Reitern, Pionier- und Nachrichteneinheiten in verschiedenen Staudarten und Standorten des Gruppengebietes, u. a. in Stuttgart, Reutlingen, Goppingen, Ulm und Rürtingen, konnte SA-Obergruppenführer Schepmann von dem beachtenswert hohen Ausbildungsstand auf dem Gebiete der vormilitärischen Wehrerziehung in der SA-Gruppe Südwest überzeugen.

Fußball: Altensteig — Wübbberg

Am kommenden Sonntag empfängt Altensteig die Wübbberger Elf zum fälligen Rückspiel. Durch zahlreiche Erfolge, die aber durch ihre Mitwirkung die gute sportliche Moral bewiesen, mußte die Altensteiger Elf im Vorpiel eine in ihrer Höhe ungedrehte Niederlage einstecken. Der Gastgeber am kommenden Sonntag wird nun versuchen, seiner wirklichen Spielfähigkeit entsprechend, diese Niederlagen so gut wie möglich zu korrigieren. Dabei wird er auf frühere aktive Spieler zurückgreifen, die wieder einmal ihre alte Liebe zum Fußball entdecken haben. Ob unter diesen Umständen die Altensteiger am Schluß des Spiels das bessere Ende für sich behalten, ist zweifelhaft. Die sympatolischen Gäste verfügen über eine gut eingeleitete Elf, die außerdem so gerissen ist, jede geringere Schwäche sofort zu erkennen. Nach schönem Spiel werden die Gelbjacken einen hart erkämpften Sieg in ihren Vereinsannalen eintragen können.

Verleger und Schriftleiter Dieter Lank z. Jt. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lank in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lank, Altensteig, 3. Jt. Preis: 3 gültig



Wie gründlich iMi säubern kann, beweist es jedem Arbeitsmann!

Ohne Seife und Waschpulver wäscht es stark verschmutzte Berufskleidung aller Art.

Engklöcherle, 8. Dez. 1941
Todes-Anzeige
Meine liebe Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Agathe Frey
geb. Reinfelder
ist im Alter von 58 1/2 Jahren nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit von uns gegangen.
In tiefstem Leid:
Gottlob Frey, Def. Gasth. Hetschelhof
die Kinder:
Gottlob Frey, Leutnant, 3t. im Felde
Maz Frey / Fanny Frey
Herbert Frey z. Jt. im Felde
und Verwandte
Beerdigung Donnerstag, 11.12., 15 Uhr

Heberberg, 9. Dez. 1941
Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Bruder und Schwager
Johann Georg Schweizer
nach langem, schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.
In tiefer Trauer
die Kinder:
Die Tochter **Maria Schweizer** mit Bräutigam
der Sohn **Hans Schweizer z. Jt. i. F.**
der Enkel **Walter Schweizer**
Beerdigung Donnerstag, 14. Uhr.

MSB. Altensteig
Heute 20 Uhr. Dringend.



M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

Guterhollenen
Rinderwagen
zu verkaufen
Telefon Altensteig 350
Lofungsbüchlein
Taschenkalender
Terminkalender
sind eingetroffen in der
Buchhandlung Lank
Fünfbrunn
Verkaufe ein 12 Monate
altes
 **Rind**
unter zwei die Wahl
Frey, Zimmermann

Stuttgarter Firma sucht für ihr
Berliner Büro
umsichtige
Kontoristin
Stenogr. und Schreibmaschine
Telefonische od. schriftliche Angebote vermittelt die Geschäftsstelle des Blattes.
Kirchliche Nachrichten
Heute 5 Uhr Kriegsbefehlsstunde
INSERATE
erbitten wir uns frühzeitig!
Morgen Donnerstag

Böfingen, 9. Dez. 1941
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager
Martin Steeb
im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit sanft eingeschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn **Adam Steeb**
mit Angehörigen.
Beerdigung Donnerstag 14 Uhr.

Altensteig—Barrweiler, 9.12. 41.
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels
Karl Schleich
erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank, besonders dem Herrn Barrer Knoll für seine trostreichen Worte, für den erhebenden Gesang, für den ehrenden Nachruf und Kronzniederlegung des Kriegerevereins am Grabe, die vielen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen.

Zischtuch-Papier
empfiehlt die
Buchhandlung Lank



Schuhe putzen
Dose schließen,
so sparst Du
Nigrin

keine Sprechstunde
Friedrich Steeb, Dentist
Für Ihr Kind:
HIPP'S
KINDERNÄHRUNG
gegen die Abschnitte A-D der Klk.-Brotkarte in Apotheken u. Drogerien

